

I. Öffentlicher Teil

1 **Stand der Planung, insbesondere neuer Standort der Kinderoper und rentierliche Flächen** **- Bericht und Präsentation durch die Architekten -**

Herr Jaspert präsentiert den aktuellen Planungsstand (s. Anlage) und führt zu den beiden wichtigsten Veränderungen der Planung aus:

1. Kinderoper:

In Abstimmung mit den Bühnen habe man entschieden, die Kinderoper aus dem 1. Geschoss des Schauspielhauses herauszunehmen und in das Erdgeschoss der Oper, an die Nord-West-Flanke des neuen Operngartens, zu verschieben. Dies bedeute für die Anlieferung eine Verlegung auf die Seite zur Glockengasse. Fraglich sei, ob diese Verlegung verkehrlich möglich sei. Dies werde zurzeit mit den Verkehrsplanern der Architekten und den zuständigen Stellen der Stadt geprüft. In den frei gewordenen Raum im Schauspielhaus auf der Ebene +1 solle nach Beratungen der Architekten mit Frau Beier und Herrn Prof. Quander eine Probebühne aus dem Untergeschoss verlegt werden, die dadurch dauerhaft mit Tageslicht versorgt werden könne.

2. Gastronomie und rentierliche Flächen:

Die ursprüngliche Planung habe Kantine und öffentliche Gastronomie im 7. und 8. Geschoss des Schauspielhauses vorgesehen. Insbesondere für die Mitarbeiter der Oper hätten sich so jedoch lange Wege ergeben. Die neue Planung sehe zwei Doppelnutzungen vor: Im Erdgeschoss der Oper eine öffentliche Gastronomie kombiniert mit der Kantine der Oper und einer Außengastronomie; und im Schauspielhaus eine zweite öffentliche Gastronomie kombiniert mit der Kantine des Schauspiels.

RM Klipper befürwortet die Planungsänderung bezüglich der Kinderoper, spricht sich jedoch gegen zwei Kantinen aus, auch in Hinblick auf zukünftige laufende Kosten. Im 7. Stock solle es keine Kantine geben, um dem künftigen Pächter Planungsfreiraum (auch bezüglich der Öffnungszeiten) zu ermöglichen.

Vorsitzender Prof. Bögner stimmt der Planung für die Kinderoper ebenfalls zu, bemängelt jedoch die Neunutzung der frei werdenden Fläche durch eine Probebühne. Er regt an, die Gesamthöhe des Gebäudes durch die Einsparung der Kinderoper zu reduzieren oder einen multifunktionalen Raum, z. B. für Filmpremieren, zu schaffen. Prof. Bögner äußert die Vermutung, mit der Planung zweier getrennter Kantinen würden bestehende Bestrebungen der Bühnen, Oper und Schauspiel organisatorisch zu trennen, weitergeführt. Dieser Weg solle nicht weiter besprochen werden.

RM Sterck bekräftigt, dass zwei gastronomische Einrichtungen im Gebäudekomplex gewünscht seien. Diesen jeweils eine Kantine zuzuordnen, könne den jeweiligen Betreibern in der Grundauslastung helfen. Unter der Bedingung, dass in der 7. Etage ein höherpreisiges Niveau und ebenerdig ein Straßencafé geplant werde, könne mit einer einzigen ebenerdigen Kantine dem Betreiber des Straßencafés bei der Grundauslastung geholfen werden.

Dr. Wackerhagen spricht sich ebenfalls dafür aus, Bestrebungen entgegenzuwirken, die kaufmännische Leitung und Organisation der beiden Bühnenbetriebe zu trennen.

BG Prof. Quander erklärt, dass es aufseiten der Verwaltung keine Tendenzen gebe, die Betriebe Oper und Schauspiel zu trennen. Es bestehe in dieser Frage kein Dissens mit den Intendanten.

BG Prof. Quander spricht sich für eine Verlegung der Opernkantine in den Altbau aus, da diese Platzierung für die internen Betriebsabläufe, speziell für die großen Kollektive Chor und Orchester, wesentlich geeigneter sei; auch befürwortet BG Prof. Quander die Verlegung der Kinderoper ins Opernhaus.

Herr Jaspert antwortet auf die Frage von RM Dr. Bürgermeister nach der ursprünglichen Planung für die Fläche im Erdgeschoss des Schauspiels, die Kubatur habe sich nicht verändert, die rentierlichen Flächen im Erdgeschoss seien verdoppelt worden.

BG Streitberger informiert auf eine Nachfrage von Herrn Dr. Wackerhagen, dass auf der Nordseite des Opernhauses zur Glockengasse aus denkmalpflegerischen Gründen keine rentierlichen Flächen vorgesehen werden könnten.

BG Streitberger befürwortet die Verlegung der Kantine ins Erdgeschoss des Schauspielhauses grundsätzlich, weist jedoch darauf hin, dass dies letztlich den Wegfall der rentierlichen Flächen für eine Drittnutzung bedeute. Da eine öffentliche Nutzung an dieser Seite des Gebäudes jedoch von hoher Bedeutung sei, müsse die Kombination von Kantine mit öffentlichem Restaurant gelingen. Dies sei eine Frage der stringenten Planung des Betriebes.

BG Prof. Quander erklärt zur Anregung des Vorsitzenden Prof. Bögner, über eine multifunktionale Nutzung des ursprünglich für die Kinderoper vorgesehenen Raumes im ersten Obergeschoss sei noch nicht nachgedacht worden. Ein Premierenkino mit einem Saal mit 600/700 Plätzen sei hier jedoch keinesfalls möglich.

Vorsitzender Prof. Bögner bittet darum, das Thema der multifunktionalen Raumnutzung noch einmal zu überdenken.

Herr Jaspert erläutert auf eine Nachfrage von RM Prof. Bögner, der ursprünglich für die Probebühne vorgesehene Raum entfalle nun teilweise, andererseits seien Lagerflächen vergrößert worden. Zu den Auflagen des Preisgerichtes erklärt Herr Jaspert auf Nachfrage von RM Sterck, die Gebäudehöhe sei abhängig von der Höhe der Anlieferung und des Bühnenturms. Diese beiden Maße ergäben das Gesamtmaß des Schauspielhauses. Möglicherweise könne man in Teilen tiefer gehen, die absolute Höhe von 36,50 Metern sei jedoch aus Sicht der Architekten nicht zu reduzieren ohne die Gesamtorganisation grundsätzlich zu verändern. Hierzu werde es weitere Informationen nach anstehenden Gesprächen mit den Haustechnikern und Statikern geben. Das Thema Fassadengestaltung befinde sich in der Bearbeitung, erste Ergebnisse könnten in der nächsten Sitzung vorgestellt werden.

2 Zeit-Maßnahmen-Plan 0058/2009

BG Streitberger stellt die Mitteilung der Verwaltung vor und erläutert, dass der vorgestellte Zeit-Maßnahmen-Plan keine Zeitreserven vorsehe. Die Kostenschätzung für das Projekt liege nach wie vor bei ca. 270 Mio. Euro, im Budget seien 230 Mio. Euro veranschlagt. Nach Abschluss der Vorentwurfsplanung Ende März werde man sehen, ob das Budget ausreiche oder ob man Abstriche am Programm vornehmen bzw. das Budget anpassen müsse und ob der Zeitplan zu halten sei.

Herr Raddatz informiert ergänzend, dass in den Mietverträgen mit den Betreibern der Ersatzspielstätten halbjährliche Optionen vorgesehen seien, so dass diese bei Bedarf verlängert werden könnten.

3 VOF-Verfahren zur Gewinnung der Fachplaner 0049/2009

BG Streitberger stellt die Mitteilung der Verwaltung vor.

Herr Rummel erläutert ergänzend, dass die Beauftragung an die Büros erfolgt sei, die Verträge befänden sich in der Vorbereitung. Auf Nachfrage von RM Klipper führt Herr Rummel weiter aus, dass man sich auch mit den Architekten auf einen Vertrag geeinigt habe und die Büros sich in vollem Umfang beauftragt fühlten. Die offenen Punkte seien in gegenseitigem Einverständnis geklärt.

BG Streitberger erklärt, dass die Verhandlungen unter der Prämisse Qualitätssicherung bei Vermeidung unnötiger Kosten und zeitlicher Verzögerungen geführt wurden. Die Verhandlungen seien erfolgreich abgeschlossen, der Unterausschuss werde das Ergebnis zur Kenntnis bekommen.

4 Ersatzspielstätten, insbesondere Außenanlagen und Erreichbarkeit - mündlicher Bericht der Verwaltung -

Herr Raddatz berichtet, dass die Verträge mit den Betreibern der Ausweichspielstätten Expo und Palladium schlussverhandelt seien. Zu den dortigen Rahmenbedingungen erläutert Herr Raddatz:

Am Gladbacher Wall, dem Interimsstandort des Schauspiels, seien ausreichend Parkplätze vorhanden, dort gebe es ein großes Parkhaus. Man stehe mit dem Parkhausbetreiber bereits in Verhandlung. Auch der ÖPNV sei relativ gut angebunden, durch die Bahnstation am Hansaring (ca. 10 Minuten Fußweg) und eine Bushaltestelle an der Krefelder Straße (Fußweg ca. 2 Minuten). Man sei mit den Verkehrsplanern im Gespräch, ob man die Fahrzeiten des Busses verändern könne (Verlängerung des 15-Minuten-Takts bis 23.30 Uhr, bisher bis 21.15 Uhr, dann 30-Minuten-Takt). Verbessert werden müsse hier die Beschilderung sowie die Beleuchtung, man sei diesbezüglich mit der Stadt und der Bundesbahn im Gespräch. Auch am Palladium, dem Interimsspielort der Oper, seien Parkplätze auskömmlich vorhanden. Zudem sei geplant, dort ein neues Parkhaus zu bauen, welches zur ersten Interimsspielzeit bereits fertig gestellt sein solle. In Bezug auf den ÖPNV habe man bei einer Begehung festgestellt, dass die Straßenbahnlinie 4 bis zur von-Sparr-Straße fahre. Wenn man von dort aus einen gut begehbaren und ausreichend beleuchteten Durchgang durch gewerbliches Gebiet einrichte, sei man in 4 Minuten beim Palladium und habe somit eine relativ gute Anbindung. Auch hier sei man mit den Verkehrsplanern im Gespräch.

Herr Dr. Wackerhagen betont die Bedeutung einer guten Beschilderung und Beleuchtung der Wege zu den Ersatzspielstätten und verweist auf die seiner Ansicht nach nicht zufriedenstellende Lösung in Bezug auf die Halle Kalk.

Herr Raddatz bemerkt hierzu, dass es auch bezüglich der Halle Kalk Verbesserungen geben solle, Gespräche mit den Betreibern hätten bereits stattgefunden.

5 Planung der Außenanlagen Offenbachplatz - mündlicher Bericht der Verwaltung -

Vorsitzender Prof. Bögner erteilt Herrn Möllers vom Amt für Straßen und Verkehrstechnik das Wort.

Herr Möllers informiert, dass es zum Thema Außenanlagen/Verkehr drei Aspekte gebe, die aktuell diskutiert würden.

1. Aktuelle Planungen zur Anbindung des Quartiers und zur Anlieferung:

Es gebe zwei bis drei Punkte, die momentan noch Überarbeitungsbedarf hätten. Das eine sei die Anliefersituation im Bereich Glockengasse/Krebsgasse. Geplant sei, die Zu- und Ablieferung nach Möglichkeit über die Krebsgasse abzuwickeln und nicht die Glockengasse zusätzlich belasten, weil diese die Hauptachse für das Gebiet sein werde. Hier gebe es im Moment noch Abstimmungsbedarf, auch wegen den notwendigen Rangierflächen im Straßenraum. Der zweite Lieferbereich in der Brüderstraße sei zur Zeit so gestaltet, dass man von der Nord-Süd-Fahrt rechts abbiegend in die Brüderstraße hineinfahren könne. Das Wettbewerbsergebnis sehe dort eine Umgestaltung des gesamten Verkehrsraumes vor. Dies sei machbar und sinnvoll. Hier müsse noch die Verkehrsführung und die notwendige Rangierfläche für die LKW im Straßenraum geklärt werden. Zudem sei in diesem Bereich die wichtige Fußgängerverbindung über die ehemalige Wehmeyerpassage zum Offenbachplatz zu berücksichtigen.

2. Verkehrliche Rahmenbedingungen für das gesamte Quartier:

Hier habe man sich darauf verständigt, dass die Verwaltung die Rahmenbedingungen für das gesamte Quartier definieren werde (Vorgaben zu Straßenraumbreiten und Verkehrsflächen). Vorschlag der Verwaltung sei, die Taxivorfahrt von der Nord-Süd-Fahrt in die Glockengasse zu verlegen. Hier sei noch zu klären, wie Warteplätzen für Taxen bereit gestellt werden könnten. Zudem sei die gesamte Parkraumsituation zu untersuchen. Hier stelle sich die Verwaltung ein ähnliches Konzept für das Parken im öffentlichen Raum vor, wie es im Kolumba-Quartier entwickelt wurde, um zusätzliche Räume für Aufenthalt und Fußgänger schaffen zu können.

3. Außenanlagen und technischer Bereich:

Diesbezüglich sei geplant, über die VOF-Verfahren die Freiraumplanung durchführen zu lassen, dies betreffe vor allem den Bereich des Offenbachplatzes (selbstverständlich in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege) genau wie den Bereich des Operngartens. Die rein technische Ausführungsplanung werde extern vergeben, wenn die Vorgaben (s. Punkt 2) definiert seien.

RM Sterck bittet um Auskunft über die aktuellen Sachstände zu den Themen "Theaterparkhaus" und "Wehmeyerpassage". BG Streitberger berichtet, das Parkhaus betreffend werde man das Gespräch mit dem Eigentümer suchen, z. Zt. sei die Verwaltung damit befasst, die Eigentümerschaft zweifelsfrei festzustellen. In Bezug auf die Wehmeyerpassage habe es bereits erste Gespräche gegeben. Es gebe möglicherweise noch die Notwendigkeit, das Bebauungsplanverfahren für das Opernhaus um diesen Block zu erweitern.

Auf Nachfrage von Frau Palm (sachkundige Einwohnerin im Ausschuss für Kunst und Kultur) erläutert Herr Möllers, von den derzeit 120 Parkplätzen seien ca. acht als Schwerbehindertenparkplätze ausgewiesen. In einer auf die Nutzergruppen Laden, Lieferung und Anwohner beschränkten Planung würden 20 bis 30 Schwerbehindertenparkplätze benötigt und selbstverständlich mit berücksichtigt.

Herr Heinemann (sachverständiger Bürger im Ausschuss für Kunst und Kultur) regt an, einen evtl. Rückbau der Nord-Süd-Fahrt in die Planung mit einzubeziehen.

BG Streitberger entgegnet, dass ein Rückbau der Nord-Süd-Fahrt nicht beabsichtigt sei. Drei Fahrstreifen in jede Richtung sollten erhalten bleiben. Geplant sei, die Taxenvorfahrt wegzunehmen, so dass eine der Fahrspuren, die zur Nord-Süd-Fahrt hinzuzurechnen sei, künftig an dieser Stelle entfalle.

6 Stand der Bauleitplanung 0107/2009

BG Streitberger stellt die als Tischvorlage vorliegende Mitteilung der Verwaltung vor. Ziel der Verwaltung sei es, im Dezember dieses Jahres einen rechtskräftigen Bebauungsplan zu ha-

ben. Hier sei man auf einem guten Weg. Sollte das Plangebiet ausgeweitet werden müssen, könne dies eine Verzögerung im Verfahren bedeuten, diese sei jedoch nicht gravierend.

**7 Umwandlung des Unterausschusses Opernquartier in einen Sonderausschuss
- mündlicher Bericht der Verwaltung -**

BG Prof. Quander erklärt, dass das zentrale Bauvorhaben "Opernquartier" Rat und Verwaltung die gesamte nächste Ratsperiode begleiten und der Abstimmungsbedarf voraussichtlich noch steigen werde. Die Verwaltung rege daher an, den Unterausschuss Opernquartier zur nächsten Ratsperiode in einen Sonderausschuss Opernquartier zu verwandeln. Mit Hilfe eines beschlussfähigen Sonderausschusses könne man mit allen Beteiligten kurzfristig in einen Dialog treten.

BG Streitberger ergänzt, dass es Ziel der Kultur- und Bauverwaltung sei, die Politik sehr eng am Geschehen zu halten und regelmäßig und kurzfristig die aktuellen Informationen weiterzuleiten. Der angestrebte Sonderausschuss müsse aus Sicht der Verwaltung alle vier Wochen tagen und auch in der Lage sein, z. B. Aufträge zu erteilen. Dies könne - auch im Hinblick auf den sehr ehrgeizigen Zeitplan – die Arbeit erleichtern.

RM Sterck unterstützt den Vorschlag der Verwaltung – auch aus Gründen der Sitzungsökonomie. Er schlägt vor, die Zuständigkeitsordnung entsprechend zu ändern und den Unterausschuss bereits in der laufenden Ratsperiode in einen Sonderausschuss umzuwandeln. In diesem Fall solle es der FDP möglich sein, einen sachkundigen Bürger in den Ausschuss entsenden zu können.

RM Klipper äußert, er könne sich die Umwandlung des Unterausschusses in einen Sonderausschuss generell vorstellen, wenn dies der Beschleunigung diene, müsse sich aber noch klar werden, welche Bedeutung der Ausschuss nach der ersten Planungsphase noch habe.

Vorsitzender Prof. Bögner stimmt dem Vorschlag von BG Prof. Quander, den Unterausschuss in einen anderen Status zu setzen, zu. Er könne sich auch vorstellen, dies bereits in der laufenden Ratsperiode zu realisieren. Das erhebliche Investitionsvolumen im Herzen der Stadt solle politisch sehr eng begleitet werden.

BG Streitberger erläutert unter Bezugnahme auf den Beitrag von Herrn Klipper, dass es auch nach Abschluss der Planungsphase über die gesamte Bauzeit ständig Planungsnotwendigkeiten geben werde, die nicht allein verwaltungsseitig zu leisten seien. Daher sei die Einrichtung eines Sonderausschusses nicht nur für die Planungsphase, sondern auch und gerade für die Bauarbeiten notwendig.

Herr Stumm (Dezernat für Kunst und Kultur) informiert zum Verfahren, dass für die Umsetzung in der laufenden Ratsperiode das gesamte Zugriffsverfahren auf die Ausschussvorsitze insgesamt noch einmal aufgerollt werden müsse.

Vorsitzender Prof. Bögner schlägt - dem Einwand von Herrn Stumm Rechnung tragend - und unter Zustimmung anderer Ausschussmitglieder vor, die Umwandlung des Unterausschusses Opernquartier in einen Sonderausschuss für die nächste Ratsperiode vorzubereiten.

Vorsitzender Prof. Bögner schließt die Sitzung.

gez.
Prof. Bögner
Vorsitzender

gez.
Lörpen
Schriftführerin